

Initiative gegen Fluglärm Mainz e. V.

www.fluglaerm-mainz.info
www.facebook.com/FluglaermMainzInfo



Dienstag, 26. November 2013

Tarek Al-Wazir
MdL
Schlossplatz 1-3
65183 Wiesbaden

Initiative gegen Fluglärm Mainz e.V Oderstrasse 4 55131 Mainz

Sehr geehrter Herr Al-Wazir,

wir sind mit mehr als 2000 Mitgliedern eine der großen Bürgerinitiativen, die gemeinsam mit zahlreichen Bürgerinitiativen aus Hessen und Bayern gegen den weiteren Aufbau des Frankfurter Flughafens, insbesondere die Schädigung der Gesundheit durch Fluglärm und Flugzeugabgase und die Zerstörung unserer Lebensqualität kämpft.

Zu den bevorstehenden Koalitionsverhandlungen mit der CDU haben wir folgende Anmerkungen:

1. Der Planfeststellungsbeschluss zum Ausbau des Frankfurter Flughafens ist weder rechtskräftig noch ist das Ausbauvorhaben fertig gestellt. Auf diesen - offensichtlich - unrichtigen Annahmen beruhen die von der hessischen SPD und ihrer Partei eingeholten Gutachten zur Frage, ob Änderungen des Planfeststellungsbeschlusses, beispielsweise zur Neureglung eines umfassenden Nachtflugverbots zulässig sind. Wir fügen das Ihnen vielleicht schon bekannte Gutachten des Rechtsanwalts Dr. Martin Schröder (Anlage1) bei, dass unter anderem von den Städten Mainz und Flörsheim eingeholt wurde. Herr Dr. Schröder kommt zu dem Ergebnis, dass nachträgliche Änderung des Planfeststellungsbeschlusses zum Nachteil der Fraport AG zulässig sind und verweist in diesem Zusammenhang auf die gängige Praxis dieser und früherer Landesregierungen, die immer wieder in den Planfeststellungsbeschluss zum Schutz der Bevölkerung eingegriffen haben. Wir empfehlen dringend sich mit Herrn Dr. Schnöder auszutauschen, der seit dem Jahre 2001 mit dem Ausbau des Flughafens befasst ist und zu den Top-Anwälten im Luftverkehrsrecht zählt. **Weder die CDU noch die GRÜNEN werden sich darauf berufen können, rechtliche Hindernisse hätten der Schaffung eines deutlich besseren Lärmschutzes entgegen gestanden.**

2. Entgegen den Behauptungen ihres künftigen Koalitionspartners wird ein Nichtausbau des Frankfurter Flughafens nicht zum einem erheblichen Arbeitsplatzwegfall oder einem Verlust der Wettbewerbsfähigkeit führen. Dies ergibt aus den von der Fraport AG eingereichten Gutachten, die Gegenstand des Planfeststellungsbeschlusses geworden sind. Wir fügen die Seiten 515 und 516 des Planfeststellungsbeschlusses bei. Diesen entnehmen Sie, dass die Fraport AG selbst für den Fall des Nichtausbaus des Frankfurter Flughafens von einem Arbeitsplatzwachstum von ca. 25% ausgeht. Die Differenz zu den angeblich im Falle des Ausbaus entstehen Arbeitsplätzen ist vor dem Hintergrund von ca. 2,9 Millionen Arbeitsplätzen im Rhein-Main-Gebiet (www.frankfurt.de - Link Wirtschaft) unwesentlich. Zudem steht bereits heute fest, dass die Prognosen zur Entstehung von Arbeitsplätzen mit der Realität nichts zu tun haben. Hinzu kommt, dass in Hessen gegenwärtig ca. 150.000

Kontakt

Initiative gegen Fluglärm Mainz e. V.
Oderstraße 4
55131 Mainz

presse@fluglaerm-mainz.info
info@fluglaerm-mainz.info
www.fluglaerm-mainz.info
www.facebook.com/FluglaermMainzInfo

Initiative gegen Fluglärm Mainz e. V.

www.fluglaerm-mainz.info

www.facebook.com/FluglaermMainzInfo



Stellen für qualifizierte Arbeitnehmer vakant sind. Wie sich aus dem beigefügten Artikel aus der FAZ vom 12. Juni 2012 (Anlage 3) ergibt, versucht Wirtschaftsminister Florian Rentsch Arbeitskräfte in Spanien und Frankreich anzuwerben. Dabei wird sich der Fachkräftemangel in den nächsten Jahren weiter erhöhen. Vor diesem Hintergrund sollte die Qualifizierung von Arbeitnehmern oberste Priorität haben. Es wäre deshalb absurd, weiter auf die Schaffung von Leiharbeits- und sonstigen Niedriglohnarbeitsplätzen am Frankfurter Flughafen zu setzen und im Zuge des Flughafenausbaus eine ganze Region als "Sonderopfer" für das Umsteiger-Geschäftsmodell (ca. 60% der Passagiere) der Fraport AG leiden zu lassen.

3. Es ist angeblich vorgesehen, dass die Fraport AG selbst ergebnisoffen prüfen soll, ob aus betriebswirtschaftlichen Gründen der Bau des Terminal 3 unterbleiben soll. **Dies kann nur ein schlechter Scherz sein.** Die Fraport AG hat vor wenigen Wochen den Bauantrag bei der Stadt Frankfurt am Main gestellt. Fraport-Chef Schulte wird nicht müde zu erklären, dass die Abfertigungskapazitäten des Flughafens in wenigen Jahren erschöpft sein werden. Die Fraport AG ist ein börsennotiertes Unternehmen, das ständig dem Markt eine Wachstumsphilosophie präsentieren muss. Mit dem Land Hessen und der Stadt Frankfurt hat sie staatliche Mehrheitsaktionäre, die ein risikoloses Investieren ermöglichen. Selbstverständlich wird die Prüfung der Fraport AG zu dem Ergebnis gelangen, dass ein modulartiger, schrittweiser Bau des Terminal 3 dringend erforderlich ist. Ein so fadenscheiniges Vorgehen sollten sie sich und uns ersparen. Dies erinnert doch sehr an das "ergebnisoffene Mediationsverfahren" zum Ausbau des Frankfurter Flughafens.

Der Bau des Terminal 3 kann durch eine Änderung des Planfeststellungsbeschlusses (siehe Ziffer 1) verhindert werden. Zudem sollte der Bau nicht aus betriebswirtschaftlichen Gründen unterbleiben sondern um die angestrebte Erhöhung der Flugbewegungen auf 700.000 im Jahr, die mit einer schier unvorstellbaren Verlärmung der Region einhergehen wird, zu verhindern.

Im Zusammenhang mit dem Bau des Terminal 3 kommen wir auch auf die Norah-Studie zu sprechen, die von nahezu allen führenden Medizinern zwar als überflüssig abgelehnt wird, von der sich aber die hessischen Parteien - auch die CDU - wichtige Erkenntnisse zu den Gesundheitsgefahren durch Fluglärm erwarten. Was soll eigentlich geschehen, wenn die Norah-Studie - was zu erwarten ist, sofern sie nicht manipuliert ist - belegt, dass bereits die heutige Lärmbelastung in weiten Teilen des Rhein-Main-Gebiets zu schweren Gesundheitsschäden der Bevölkerung führt. **Soll dann der Terminal 3, dessen Kosten die Fraport AG für den 1. Bauabschnitt mit 1,6 Milliarden (Anlage 4) beziffert, wieder abgerissen werden?** Diese Überlegungen hat selbst der konservative Ausbaubefürworter Helmut Schwan in seinem Artikel "Ohne Kompromiss zum Flughafen geht nichts" in der FAZ vom 21. Oktober 2013 (Anlage 5) angestellt. Wenn es die hessischen Landtagsparteien ernst mit der Norah-Studie nehmen, hat jeder weitere Ausbau des Flughafens zu unterbleiben bis alle Ergebnisse der Norah-Studie ausgewertet und mit anderen Studien abgeglichen sind. **Wir haben keinen Zweifel, dass die Ergebnisse der Studien zu dem Ergebnis kommen, dass ein weiterer Ausbau des Frankfurter Flughafens zu unterbleiben hat.**

Dabei haben es die Fraport AG und ihre Mehrheitsaktionäre Land Hessen und Stadt

Kontakt

Initiative gegen Fluglärm Mainz e. V.
Oderstraße 4
55131 Mainz

presse@fluglaerm-mainz.info
info@fluglaerm-mainz.info
www.fluglaerm-mainz.info
www.facebook.com/FluglaermMainzInfo

Initiative gegen Fluglärm Mainz e. V.

www.fluglaerm-mainz.info

www.facebook.com/FluglaermMainzInfo



Frankfurt selbst verschuldet, dass dem Wachstum des Flughafens in einem der am dichtesten besiedelten Gebiete Europas Grenzen gesetzt sind, die schon weit überschritten wurden. Wir erinnern an die Worte unter Nr. II,A 2 a) Abs. 3 der Begründung im Planfeststellungsbeschluss vom 23. März 1971. Dort heißt es:

"Die Befürchtungen, dass später eine weitere Start - oder Landebahn - etwa parallel zur Bahn 18-West- errichtet werden könnte, entbehren jeder Grundlage. Die Genehmigung einer solchen Maßnahme wird auf keinen Fall erteilt."

Wenige Tage später hat der damalige hessische Wirtschaftsminister Dr. Herbert Karry den Bau eines Zweitflughafens angekündigt (Anlagenkonvolut 6), da ein weiteres Wachstum des Flughafens in der Rhein-Main Region ausgeschlossen sei. Die Fraport AG und ihre staatlichen Mehrheitsaktionäre haben es in den letzten 40 Jahren versäumt, eine Alternativplanung durchzuführen. Dieses Versäumnis darf nicht zu lasten der lärmgeplagten Bevölkerung gehen. Der Frankfurter Flughafen hat sich als **raumunverträglich** erwiesen. **Er ist durch unrichtige Gutachten und Prognosen, insbesondere zu den Gefahren durch Wirbelschleppen erschlichen worden.** Wir verweisen auf unsere Pressemitteilung vom 23. Juli 2013 (Anlage 7), der die Fraport AG trotz entsprechender Berichterstattung nicht entgegen getreten ist.

Ein sofortiger Ausbaustopp am Frankfurter Flughafen muss von den GRÜNEN in den Koalitionsverhandlungen durchgesetzt werden.

4. Die Bundesärztekammer (Anlage 8), das Umweltbundesamt und die Weltgesundheitsorganisation fordern ein Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr, insbesondere um dem Schlafbedürfnis von Kindern Rechnung zu tragen. Aber auch wer arbeitet oder krank ist hat ein Ruhe- und Schlafbedürfnis, dass mit 6 Stunden nicht erfüllt wird. Zudem kreisen die Flugzeuge ab ca. 4:30 in Warteschleifen über der Region, um ab kurz vor 5 die "Nacht zum Tag" zu machen. Noch bis 23:15 Uhr werden Städte von startenden Maschinen in niedriger Höhe überflogen, von den zahllosen Starts aber auch Landungen (!) nach 23 Uhr einmal ganz abgesehen. Für viele Menschen gewährt das "Nachtflugverbot" faktisch eine Ruhezeit von deutlich weniger als 6 Stunden.

Wie sich aus Andeutungen von Herrn Bouffier gegenüber der Presse ergibt, haben sich die Grünen und die CDU in den Sondierungen bereits auf eine siebenstündige "Lärmpause" verständigt. Sofern die morgendliche Nachtrandstunde hinzukommt, wäre dies jedenfalls ein - wenn auch unzureichender - Schritt in die richtige Richtung, da der Abbruch des Schlafs vor 5 Uhr den ganzen Tag zu spüren ist. Unerlässlich ist allerdings, dass während der Nacht - von Not- und Rettungsflügen abgesehen - keine Starts und Landungen mehr zulässig sind, um eine Aushöhlungspraxis beim Nachtflugverbot zu vermeiden.

5. Der Luftverkehr die Verkehrsart ist, die der Allgemeinheit den höchsten Schaden und damit die höchsten Kosten aufbürdet. Er wird jährlich in Deutschland mit mehr als 11 Milliarden Euro subventioniert. **Weltweit leiden immer mehr Menschen unter extremen**

Kontakt

Initiative gegen Fluglärm Mainz e. V.
Oderstraße 4
55131 Mainz

presse@fluglaerm-mainz.info
info@fluglaerm-mainz.info
www.fluglaerm-mainz.info
www.facebook.com/FluglaermMainzInfo

Initiative gegen Fluglärm Mainz e. V.

www.fluglaerm-mainz.info
www.facebook.com/FluglaermMainzInfo



Witterungsbedingungen. Ein weiterer Ausbau des Frankfurter Flughafens zum Megahub würde dieser Entwicklung weiter Vorschub leisten.

Die breite Bürgerbewegung gegen den Bau der Startbahn 18 West des Frankfurter Flughafens hat im März 1981 dazu geführt, dass die GRÜNEN als neue politische Kraft in zahlreiche Kommunalparlamente und Kreistage in Südhessen eingezogen sind. Dadurch haben die Jahrzehnte lang mit absoluter Mehrheit regierenden Sozialdemokraten ihre Vormachtstellung verloren. Gegen die „Arroganz der Macht“ und die „Atom- und Betonparteien“ sind die GRÜNEN Hessen im September 1982 in den Landtag gewählt worden. Die Zahl ihrer Wählerstimmen, über 220.000, entspricht in etwa den Stimmen, die bei der Unterschriftensammlung für das Volksbegehren gegen die Startbahn 18 West gesammelt wurden. Wenn die GRÜNEN über 30 Jahre später mit der CDU in Hessen über den Frankfurter Flughafen verhandeln, so sollten sie nicht ihre historischen Wurzeln vergessen: Lebensqualität für die Bürger in der Rhein-Main-Region kann mit einem Rückbau des Flughafens und einem umfassenden Schutzkonzept gegen Lärm und Schadstoffe erreicht werden.

Für die bevorstehenden Koalitionsverhandlungen wünschen wir Ihnen viel Erfolg. Für die GRÜNEN steht dabei ihre Glaubwürdigkeit auf dem Spiel. "Faule Kompromisse", die nur auf dem Papier einen höheren Lärmschutz begründen, dürfen als Verhandlungsergebnis nicht akzeptiert werden.

Mit freundlichen Grüßen

Jochen Schraut Dr. Lars Nevian

Über den Verein Initiative gegen Fluglärm Mainz e.V.

Der Verein setzt sich für die Verhinderung oder Verminderung der aus dem Flugverkehr resultierenden Belastungen in der Rhein-Main-Region ein. Der Verein informiert und unterstützt bei diesem Anliegen parteipolitisch neutral und überregional die Bürger/innen von Mainz und Umgebung als Solidargemeinschaft

www.fluglaerm-mainz.info
www.facebook.com/FluglaermMainzInfo

Kontakt

Initiative gegen Fluglärm Mainz e. V.
Oderstraße 4
55131 Mainz

presse@fluglaerm-mainz.info
info@fluglaerm-mainz.info
www.fluglaerm-mainz.info
www.facebook.com/FluglaermMainzInfo